

aus der mitte leben



Lourdes-Grotte in Düdingen

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

---

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Mai 2020



# Gebetsbank

Liebe Leserin, lieber Leser

Das ist meine Gebetsbank.

Sie steht an meinem Weg, den ich oft beschreite, ob mit unseren Hunden oder mit unzähligen Gedanken über meine anstehende Sonntagspredigt im Kopf und der Frage, was denn von all den Überlegungen über die biblischen Texte nun wirklich wichtig ist – für mich und jene, die mir zuhören.

Bei Ihren beruflichen und privaten Tätigkeiten steht sicherlich auch hin und wieder die Frage an: Was ist hier und heute eigentlich wichtig von alle dem, was mich in Beschlag nimmt?

Diese Bank, die einst als Geburtstagsgeschenk für eine mir unbekannte Grossmutter an diesen Waldrand hingestellt wurde, habe ich dankbar zu meiner Gebetsbank auserkoren.

Hier komme ich zur Ruhe. Auf dieser Bank lasse ich alle meine Gedanken wie Wolken am Himmel vorbeiziehen, höre das Rauschen des Baches, das Pfeifen der Vögel und spüre den Wind auf meinem Gesicht. Und was ich mit meinen SchülerInnen im Religionsunterricht wöchentlich zu Beginn der Lektionen einübe, das versuche ich auch selber immer wieder einzuüben:

Leer werden – in die Gegenwart kommen – mich lösen von all den Gedanken über das Gestern und all das Planen über das Morgen – um das Wunder wahr zu nehmen, dass ich vor Gott und mit Gott bin: «Von ihm (Gott), durch ihn und auf ihn hin ist alles geschaffen», sagt der Apostel Paulus (vgl. Röm 11, 36).

Und dann gehe ich ganz langsam meinen Weg – Schritt für Schritt – dass es schon fast peinlich wäre, wenn mir jemand dabei zusehen würde. Von aussen gesehen sieht es fast so aus, als ob ich etwas suche. Und ich suche ja wirklich etwas. Es ist sozusagen eine innerliche Suche. Ich bitte den Heiligen Geist, meine Schritte und Gedanken zu lenken auf den Weg des Friedens (vgl. Lk 1, 79). Ich bitte Gott darum, dass sich aus den vielen Gedanken und Gefühlen in mir jene Überlegungen abheben, die dienlich sein könnten für mich und andere.





***Stille – runterfahren – Leere – keine Ahnung haben, was als Nächstes zu tun oder zu sagen ist – sich haltlos fühlen – alles in Frage gestellt sehen – alles Einbildung? – Unsicherheit – bin ich wirklich umgeben und gehalten von diesem unfassbaren Geheimnis, das wir Gott nennen?***

In der «Corona-Zeit» der vergangenen Wochen waren dies vielleicht Gedanken, die auch Ihnen durch den Kopf gegangen sind.

Von den Mystikerinnen und Mystikern unserer Kirchengeschichte, aber auch von Menschen aus anderen religiösen Traditionen habe ich gelernt, dass diese ehrlichen und vielleicht alles in Frage stellenden Empfindungen nicht bedeuten müssen, dass wir nicht tief genug an Gott glauben.



Wer die Bescheidenheit aufbringt, das göttliche Geheimnis nicht im Griff haben zu wollen, wer sich bewusst ist, dass all unsere Gottesbilder nur Gehhilfen sind auf unserem Lebensweg, der lässt sich vielleicht eher vom Geist Jesu erfüllen und führen, weil da freier Platz entsteht für diese Geistkraft Gottes.

Von diesem Heiligen Geist wird im Evangelium des Johannes gesagt: «Der Geist weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht» (Joh 3, 8).

Ich habe meine Gebetsbank. Sie beten vielleicht, wenn Sie den Zopfteig kneten oder wenn Sie auf dem Perron auf den Zug warten. Es gibt so viele Momente in unserem Leben, die wir von innen füllen können mit einer Verbundenheit mit Gott, mit unseren Mitmenschen und mit der Schöpfung. Es braucht dazu manchmal nur, dass wir aus dem Trott der Gewohnheit herausfallen – so wie in der Corona-Zeit – um die Schuhe der Gewöhnung abzuziehen und den heiligen Boden unseres Alltags zu betreten.

Ruedi Bischof



**Im Monat Mai werden voraussichtlich weiterhin in unserer Pfarrei die Gottesdienste wegen CORONAVIRUS ausgesetzt.**

**Die Feiern der Erstkommunion (Klassen 5H), sowie der Erstbeichte (Klasse 4H) werden auf später verschoben.**

**Aktuelle Hinweise auf mögliche Änderungen und Anpassungen finden Sie auf der Homepage der Pfarrei ([www.pfarrei-duedingen.ch](http://www.pfarrei-duedingen.ch)), in den Schaukästen der Pfarrei, sowie in den Freiburger Nachrichten.**

Das Seelsorgeteam ist weiterhin unter den nachfolgenden Telefonnummern erreichbar

Pfarrer Guido Burri  
026 492 96 20

Rosmarie von Niederhäusern  
079 649 50 74

Ruedi Bischof  
026 493 46 25

Christoph Riedo  
079 864 41 18

## **Firmung 31. Mai 2020**

Ob die Firmung in Düdingen am 31. Mai 2020 wie geplant stattfinden wird, kann zum Zeitpunkt, da dieses Pfarrblatt in den Druck geht (9. April), noch nicht gesagt werden.

Dieses Firmdatum bleibt vorerst also bestehen mit dem Vorbehalt, dass dies unter den Vorgaben der Behörden möglich sein wird. Die Firmlinge und ihre Familie werden informiert, sobald die allfällige Absage klar ist.

## **Gratulation**

### **Zum 90. Geburtstag**

Joseph Reidy, Räsch 11  
Sonntag, 17. Mai



Dem Jubilar wünschen wir ein glückliches und segensreiches Geburtstagsfest, viel Freude und gute Gesundheit.



*Die fünf wertvollsten  
Geschenke kannst du nicht  
in Geschenkpapier einpacken:*

*Liebe, Freundschaft,  
Lächeln, Verständnis, Zeit*



### **Arthur Bertschy, Velgaweg**

Papa, du bist am 6. Januar 1931 in Düdingen geboren und hier mitten im Dorf mit deinen vier Schwestern aufgewachsen, zunächst im Bauernhaus an der Kirchstrasse, dann ab 1942 an der Hauptstrasse im neu erstellten Gebäude des Schuhladens. Deine Jugendzeit war nicht immer leicht, überschattet von diversen Krankheiten und den Gegebenheiten der damaligen Zeit. Du hast auf dem Bauernhof deiner Eltern Meinrad und Anna Bertschy-Schneuwly mitgeholfen und so war es naheliegend, dass du nach deiner Schul- und Lehrzeit in Düdingen, Estavayer und Grangeneuve das Heimwesen zusammen mit deinem Vater bewirtschaftet hast.

Samstags mit dem Velo nach Freiburg in den Ausgang zu gehen, war dein kleines Vergnügen, das du liebtest, und schon bald führte dich der Weg über Räsch. Unsere Mama Klara Julmy aus Räsch hast du dann auch im Jahre 1958 geheiratet und daraufhin begann für dich ein neuer Lebensabschnitt. Du hast den Bauernhof übernommen und deine Familie gegründet. Das wurde auch zu deiner Herzensangelegenheit: Mama und wir drei: Lisbeth, Daniel und Conny. Deine Familie war dir wichtig.

1978 zogen wir alle ins neu erstellte Haus am Briegliweg. Und als wir drei unsere eigenen Wege gingen, bist du mit Mama wieder ins Dorf gezogen. Die letzten acht Jahre wieder

ganz nah beim ursprünglichen Heimwesen. Die Familie wuchs und du wurdest stolzer Grossvater. Deine Grosskinder hatten alle einen guten Draht zu dir und du hast ihnen manche Geschichten erzählt, über die sie noch heute schmunzeln.

Dein Leben war arbeitsreich, doch du hast nie geklagt und du warst gerne dein eigener Herr und Meister. Die Waldarbeit mochtest du sehr und deine Alp Zuckerli im Schwarzseetal wurde zu deinem Kraftort. Unzählig waren unsere Familienwanderungen in den Bergen und die Familienzusammenkünfte im Zuckerli. Jede Woche warst du ein- bis zweimal auf deiner Alp anzutreffen, so auch noch im letzten Herbst. Du hast deine Alp gepflegt und da fühltest du dich frei.

Du hast uns alle unterstützt und deine Grosszügigkeit kannte keine Grenzen. Du hattest ein riesengrosses Urvertrauen in uns alle und dafür sind wir dir von ganzem Herzen dankbar. Du wirst uns fehlen. Dein ehemaliges Bauernhaus konnten wir in den letzten Jahren neu erstellen und den ursprünglichen Garten wieder anlegen. Das war auch deine Welt. Wie oft sah man dich im Garten und ums Haus. Du hast uns immer geholfen. Deine Bodenständigkeit, deine Hilfsbereitschaft und den Schalk in deinen Augen werden wir vermissen. Du hattest einen feinen Humor, der uns ganz fest fehlen wird.

An deinem letzten Geburtstag vor zwei Monaten waren alle da, von der Jüngsten bis zum Ältesten und wir haben dir einen Dreikönigskuchen gebracht. Auf Anhieb hast du das Stück mit dem König gezogen.

Deine Kräfte haben von dann an immer mehr abgenommen. Dein Kopf, dein Wille wollte nicht, du hast gekämpft bis am Schluss, doch dein Körper war nicht mehr in der Lage mit deinem Willen mitzuhalten. Wie gerne wärst du noch ein Stück mit uns gegangen und hättest du noch einen Sommer im Zuckerli erlebt und wie gerne hätten wir es erst gehabt.

Am Freitagmittag, dem 6. März 2020, konnten wir dich zuhause begleiten bis zu deinem letzten Atemzug. Danke, Papa, für alles. In Liebe

*Deine Familie*



### **Viktor Baeriswyl, Finkenweg**

*Gott ist uns nahe,  
nicht nur im strahlenden Sonnenschein,  
auch im tiefsten Dunkel der Nacht,  
nicht nur im Glück des Herzens  
auch in unserer innersten Not.*

Viktor wurde am 1. Februar 1943 als das dritte von sechs Kindern der Eltern Anton und Elisabeth Baeriswyl-Stulz geboren. Die Schule besuchte er in Alterswil. Der Schule entlassen, war er hauptberuflich als Schlosser tätig.

Im Juli 1966 heiratete er Marie-Louise Waeber aus Schmitten. Ihrer Ehe wurden zwei Kinder geschenkt: Beat und Cornelia, denen er ein treubesorgter guter Vater war. Die Familie bedeutete ihm sehr viel. Grosse Freude bereiteten ihm auch seine Enkelkinder, welche ihm besonders zugetan waren.

Etliche Jahre war Viktor aktiv im Samariterverein dabei, er sang zudem auch einige Zeit im Jodlerclub und war im Gartenverein Toggeiloch engagiert. Seine gesellige Art wurde allseits geschätzt. Einige seiner liebsten Hobbys waren unter anderem das Kochen, das Basteln mit Holz und die Fotobearbeitung am Computer.

Sein unerwarteter Tod in der Nacht auf Samstag, 14. März 2020, machte alle zutiefst betroffen.

### **Thérèse Pochon-Curty, Pflegeheim Meyriez, früher Bahnhofstrasse**

Am 11. Dezember 1927 erblickte Therese als Tochter von Peter und Regina Curty das Licht der Welt in Schiffenen, Düdingen. Mit 12 Geschwistern verbrachte sie ihre Kindheit in Schiffenen, wo sie ihren Eltern stets helfen musste. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete Therese in verschiedenen Fabriken.

1953 lernte sie ihren Ehemann Gilbert an einer Kilbi kennen, wo sie als Serviertochter tätig war. Der Besuch von Gilbert im Restaurant durfte nie fehlen. Am 2. Juli 1955 wurde sie von

Gilbert vor den Traualtar geführt. Ihrer Ehe entsprossen zwei Kinder: Nicole und Pierre-André. In den folgenden Jahren wurden ihr vier Enkelkinder geschenkt. Tanya, Sarah, Loraine und Marielle. Auch die Geburten ihrer fünf Urgrosskinder Alia, Lenn, Liam, Lynn und Charly konnte Therese noch erleben.

Solange es die Gesundheit erlaubte, ging sie regelmässig mit Gilbert Lotto spielen und verfolgte die Volleyballkarrieren ihrer vier Enkelkinder. Auch das Kilbi-Essen bei ihr und Gilbert war eine geschätzte Tradition.

Als Therese vor vielen Jahren an Alzheimer erkrankte, wurde sie liebevoll von Gilbert gepflegt und konnte noch lange zu Hause bleiben. Im Januar 2016 wurde ein Eintritt ins Pflegeheim Meyriez gemeinsam mit ihrem Mann unumgänglich.

Am Mittwochnachmittag, den 18. März 2020, ist Therese friedlich eingeschlafen. Wir werden die vielen schönen Momente immer in unserem Herzen tragen.

*Liebs Mami, Grossmami ù Urgrosi  
Du warst uns eine herzensgute Mutter. Wir hoffen dort, wo du jetzt bist, geht es dir gut. In Liebe,*

*Deine Familie*

### **Pascal Rossier, Bösinggen**

Geboren am 31. Oktober 1965  
Gestorben am 25. März 2020



### **Hans Zahno, Riedlistrasse**

Hans wurde am 30. Juli 1939 als jüngstes von sechs Kindern im Moosacker in Lanthen geboren. Er verbrachte mit seiner Familie eine glückliche Kindheit. Als er früh mit 15 Jahren seinen Vater Alois verlor, musste er tapfer mithelfen, den kleinen Bauernbetrieb in Gang zu halten. Nach der Sekundarschule in Düdingen ging er nach Pully (Waadt) zur Malerlehre. Nach Abschluss seiner Lehre kam er 1958 zurück in den Sensebezirk.

Im Jahre 1960 lernte er seine zukünftige Gattin Trudi Brühlhart aus Gurmels kennen. Das Paar heiratete am 28. April 1962 und hatte später zwei Kinder, Hans-Peter 1963 und Andrea 1967.

Nach verschiedenen Arbeitsstellen in Bösingen, Bern und Schmitten, trat er 1963 die Stelle als Maler in der Strafanstalt Bellechasse an. Hier begann er sich zunehmend für soziale Anliegen zu interessieren. Es wurde rasch klar für ihn, dass er dem sozialen Engagement einen zentralen Platz in seinem Leben geben wollte.

So machte er berufsbegleitend verschiedene Aus- und Weiterbildungen, die es ihm ermöglichten, als Sozialarbeiter zuerst in Bellechasse und später ab 1974 im Schutzaufsichtsamt in Freiburg zu arbeiten. Er setzte sich auch ausserhalb seiner Arbeit für verschiedene gemeinnützige Vereine und auch immer öfter privat für einzelne benachteiligte Personen ein. Mit Herzblut begann er sich politisch zu engagieren und wurde ein Vollblut-CSPler. Eine grosse Leidenschaft, der er sein ganzes Leben lang frönte, war der Fussball. Er spielte, trainierte, war aktiv im Vorstand des SC Düdingen und blieb bis zum Schluss ein begeisterter Zuschauer.

Hans war sehr gesellig und authentisch im Umgang mit Familie, Freunden und Kollegen. Er liebte das Beisammensein mit verschiedensten Menschen über alles. Mit seiner und Trudis Frühpensionierung im Jahre 1999 haben die beiden ihre neu gewonnenen Freiheiten auf vielen Reisen in mehrere Kontinente genossen.

Auch wenn Hans seit langem ernste Herzprobleme hatte, die ihm und seiner Familie mehrmals schwierige Zeiten bereiteten, liebte er das Leben. Er liebte Trudi innig und war ihr

sehr dankbar, dass sie sich so gut um ihn kümmerte, als sein Gesundheitszustand sich verschlechterte.

Hans war immer sehr stolz auf seine Kinder, auf seine Grosskinder Pauline, Bastien, Simon und Lena und natürlich auf seine Schwiegertochter Monique und seinen Schwiegersohn Pierre. Er nahm aktiv teil an ihrer aller Leben und freute sich auf jede Gelegenheit, die er im Kreise seiner Familie verbringen konnte.

Am 26. März 2020 hat sein müdes Herz zu schlagen aufgehört. Hans fehlt uns.



### **Seraphine Zurkinden-Baeriswyl, Pflegerheim Wolfacker**

Seraphine ist am 29. April 1929 als fünftes von neun Kindern in Alterswil geboren. Ihre Kindheit verbringt sie mit ihren Eltern August und Elisabetha Baeriswyl-Burri und ihren Geschwistern zuerst im Weiler Heimberg, dann in Obermonten. Trotz bescheidenen Wohnverhältnissen und langen Schulwegen schliesst sie die acht Schuljahre in St. Antoni und Alterswil mit Bestnoten ab. Nach dem Wohnortwechsel ihrer Familie in eines der Arbeiterhäuser im Sантиhans in Düdingen beendet Seraphine ihre Schulzeit mit einer Diplomaszeichnung der Haushaltungsschule Düdingen.

Ihre jugendlichen Träume, im Anschluss an ihre Schulzeit ein Studium als Lehrerin oder als





Laborantin beginnen zu können, scheitern an den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern. So beginnt Seraphine eine Arbeitsstelle bei der Firma Wander AG in Neuenegg, wo sie sich schnell einmal immerhin als Hilfslaborantin auszeichnen kann.

Während einem Ausgang, kurz nach ihrem 20. Geburtstag, lernt «d'Sery» Josef Zurkinder, «de Sepp» kennen. Sie beide verbindet zunächst die Musik: Er spielt Handorgel und sie begleitet ihn mitsingend auf ihrer Gitarre.

D'Sery heiratet ihren Sepp 1955. Sie schenken zuerst drei Buben und dann fünf Mädchen das Leben. Was die beiden nach der Geburt ihrer Söhne und Töchter zum Wohl der Familie leisten, ist aus heutiger Sicht kaum mehr vorstellbar. Das Ziel vor Augen, immer alles Lebensnotwendige ohne fremde Hilfe zu beschaffen und ihren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, besorgen sie am Wohnort, Bahnhofstrasse 15 in Düdingen, das Hauswirtsamt. Diese Arbeit hält die Mietzinskosten tief. Um etwas für die Haushaltskasse beizutragen, übernimmt Seraphine zudem im Winter Näharbeiten.

Sery und Sepp bepflanzen in den Familiengärten an der Bahnhofstrasse ein Stück Land, damit sie unabhängiger sind bei der Lebensmittelbeschaffung. Der Keller füllt sich jedes Jahr mit vollen Einmachgläsern, Konfitüre und mit Lagergemüse. Im Garten wird im Herbst eine Kiste vergraben mit Gemüse, das am Ende des Winters noch Gartenfrische hat. Im Estrich sind im Sommer hunderte von Bohnen an Fadenketten zum Trocknen aufgehängt. In stillen Zeiten näht Sery aus Stoffresten oder alten Kleidern Neues für uns Kinder. Sie strickt modische Pullover und warme Socken für alle ihre Schützlinge.

1972 kaufen Sepp und Sery dank einer Bürgerschaft ein Einfamilienhaus am Haltaweg. Die zehnköpfige Familie findet den Platz, der die früheren engen Wohnverhältnisse vergessen lässt. Dieser Glücksfall bedeutet für Sery die Erfüllung eines grossen Traumes. Nun bekommen auch die beiden jüngsten vierjährigen Zwillingstöchter ihr gemeinsames Kinderzimmer.

Obschon der Lebensmittelpunkt für Sery die Familie ist und sie sich für das Wohl der Kinderschar unermüdlich einsetzt, nimmt sie am gesellschaftlichen Leben teil. Sie ist aktives Mitglied des Frauen- und Müttervereins und des Cäcilienchors, dem sie schon als 22-Jährige beitrifft. Für ihr jahrzehntelanges Engagement im Chor und in der Kirche nimmt sie 1997 mit grossem Stolz die päpstliche Bene-Merenti-Medaille entgegen.

Als die Kinder beginnen, selbstständiger zu werden und einige schon ihre eigenen Wege gehen, wird für Sery Raum frei, sich an die Verwirklichung weiterer Träume zu machen. So schliesst sie 1976 einen dreijährigen Katechetinnen-Kurs ab und beginnt in Düdingen, den Unterstufenkindern Religionsunterricht zu erteilen. Mehrere Jahre ist Sery auch aktives Mitglied des Theatervereins und sie pflegt so ihre Gabe für die Schauspielkunst.

Vor etwa 40 Jahren begeistern Sery die Schwarzenberg-Krippenfiguren. Sie entschliesst sich, einen Kurs der Volkshochschule zu besuchen, um die Figurengruppen selber herstellen zu können. Sie zeigt dabei ihr handwerkliches Geschick und ihr gestalterisches Talent. Da dieser Kurs sehr gefragt ist, wird sie schon zwei Jahre später angefragt, als Kursleiterin tätig zu werden. Nach kurzem Überlegen nimmt sie stolz diese neue Herausforderung für mehrere Jahre an.

Seraphines Engagement ist auch anderweitig gefragt. Sie ist oft geschätzte Begleiterin auf Schulreisen. Sie ist Lagerköchin mehrerer Skilager der Primarschule. Sie verrichtet mehrere Jahre unentgeltliche Arbeit für den Spitex-Dienst beim Mittagstisch im Begegnungszentrum in Düdingen. Jahrelang kocht und serviert sie auch gemeinsam mit anderen Helferinnen die Fastensuppe. Sie wird oft angefragt zum Verfassen und Vortragen der Laudatien, die ihre Vereine für ihre Mitglieder organisieren.

2012 entschliesst sich Seraphine, vom Einfamilienhaus in eine frei gewordene Wohnung an der Bahnhofstrasse 15 zu zügeln. Die Dreizimmerwohnung, in der sie mit Sepp bereits als Familie mit den ersten drei Kindern lebte,



wird so erneut ihr Zuhause. Regelmässige Spielnachmittage erhalten ihre geistige Fitness und ihre Moral. Ihre vielen Bekanntschaften und Freundschaften helfen ihr, dass sie bis ins hohe Alter fit bleibt.

Als 87-Jährige macht Seraphine den Schritt ins Zentrum Drei Rosen. In der Alterswohnung lebt sie noch sehr selbstständig. Nach einem Sturz, der einen Spitalaufenthalt nötig macht, braucht sie regelmässig die Spitex. Diese Hilfe nimmt Sery dankbar an. Trotzdem: Seraphine hat viel von ihrer Selbstsicherheit verloren und sie sagt bei der ersten Gelegenheit zu, in ein freigewordenes Zimmer im Pflegeheim umzuziehen.

*Liebe Sery, liebe Mama: Wir sind dankbar, dass wir einen Teil unseres Lebens mit dir gehen durften. Du warst eine unermüdliche, liebevolle und umsorgende Mutter, du warst eine humorvolle, engagierte und hilfsbereite Frau und Freundin. Den kürzesten Teil deines irdischen Lebens wohntest du im Pflegeheim, immer bestens und liebevoll umsorgt und gepflegt. Nun bist du bei «däm da obe». De Härrgott hat dich heimgeholt am Abend vom 29. März 2020 in die Ewigkeit. Und du bleibst in unseren Herzen.*

*Deine Familie*



### **Celestine «Stini» Zosso Vonlanthen** Pflegeheim Wolfacker, früher Brugerastrasse

Stini wurde am 28. November 1929 als siebtes von acht Kindern der Delphina und des Josef Martin Vonlanthen-Piller in Alterswil geboren. Die Lebensbedingungen waren bescheiden, die Familie durfte aber auch schöne Momente erleben. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete Stini auf verschiedenen Bauernbetrieben als Magd.

Im Jahr 1951 heiratete sie Anton Curty aus Lehwil bei Heitenried. Dort lebte das Ehepaar dann auch und bewirtschaftete eine kleine Landwirtschaft, «as chliis Bäteli». Stini und Anton bekamen drei Töchter: 1951 wurde Rosmarie geboren, es folgten Sonja und Therese. 1961 erlitt die Familie einen schweren Schicksalsschlag: Anton kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Es war eine schwere Zeit für Stini, während der sie Hermann Zosso aus Lanthen bei Schmitten kennenlernte. Die beiden heirateten 1963. Hermann, ebenfalls Witwer, brachte seinen Sohn Josef und Stini die drei Töchter mit in die Ehe. Fortan lebten sie als grosse Familie in Fendingen bei Bösinggen und führten ein bescheidenes Leben. 1964 wurde der gemeinsame Sohn Peter geboren. Die Grossfamilie zog nach Bundtels bei Düdingen. Stini fand in der Grossbäckerei «Ritz» in Laupen eine Arbeitsstelle, wo sie bis zu ihrer Pensionierung arbeitete.

Nachdem die Mädchen flügge geworden waren, konnte sich die Familie nach einer kleineren Wohnung umsehen. Am Bach in Düdingen fanden Stini und Hermann mit den beiden Söhnen ein neues Daheim.

1976 folgte ein weiterer Schicksalsschlag: Hermann Hermann starb an einer unheilbaren Krankheit. 1978 zog Stini an die Brugerastrasse in Düdingen, es sollte ihr Zuhause für die nächsten 39 Jahre bleiben. Stini, mehrfache Urgrossmutter und sogar Ur-Ur-Grossmutter, hat in ihrer Freizeit gerne getanzt und besuchte mit grosser Freude Tanzveranstaltungen für Senioren wie z.B. am Plaffeien-



Märit. Mit ihren Freundinnen nahm Stini leidenschaftlich gerne an Lottos teil. Triumphierend, wenn sie gewonnen hatte, kehrte sie heim, niedergeschmettert und schimpfend, wenn es mal nicht geklappt hat. Mehrmals wöchentlich hat sie ihre Einkäufe im Coop erledigt und danach mit Bekannten einen Kaffee im «Pöstli» getrunken. Bis ins hohe Alter, solange ihr lädiertes Knie es erlaubte, hat sie an dieser Tradition festgehalten und ist zu Fuss ins Dorf gelaufen.

Im Frühjahr 2017 zog Stini in eine Wohnung im Zentrum Drei Rosen. Am 3. April 2019 erforderte ihr Gesundheitszustand den Eintritt ins Pflegeheim Wolfacker Düdingen, wo sie viele schöne Momente erleben durfte. Besonders in Erinnerung bleiben wird Stinis 90. Geburtstag, den sie im November 2019 mit Freude feiern durfte. Gemeinsam mit ihrer Familie und den beiden verbleibenden Schwestern Therese und Cécile genoss Stini ein feines Essen und konnte mit musikalischer Begleitung noch einmal tanzen – ein besonders glücklicher Moment für unsere Mama.

Anfang 2020 machten sich vermehrt gesundheitliche Probleme bemerkbar. Am 31. März 2020 ist unsere Mama schliesslich friedlich für immer eingeschlafen.

*Die Familie*

### **Anita Stiwitz-Aebischer,** Pflegeheim Wolfacker

Anita wurde am 5. Januar 1941 als drittes Kind der Eltern Johann und Emerith Aebischer-Schmutz im Sagerain in Düdingen geboren. Sie wuchs mit sieben Geschwistern auf und erlebte eine fröhliche, unbeschwerter Kindheit und Jugend. Nach der Schulzeit und einem Jahr im Welschland, um Französisch zu lernen, trat sie bei der Firma Maikler Schuhe in Bern ihre Lebensstelle an. Sie blieb dem Unternehmen bis zu ihrer Pensionierung treu.

1970 kam ihre Tochter Sandra zur Welt. Alleinerziehend musste sie einige Hürden

bewältigen, doch konnte sie stets auf ihre Geschwister, die alle in Düdingen wohnten, zählen. Die Familie hat sie tatkräftig unterstützt.

Mit ihrem Lebenspartner Leo verbrachte sie viele schöne Jahre. Sie war glücklich an seiner Seite und fühlte sich geborgen, wenn er bei ihr war. Seine Gesellschaft und die Ausfahrten nach Bösinggen zu Sandras Familie und den beiden Grosskindern Jan und Elio genoss sie sehr.

Vor drei Jahren wurde der Umzug ins Pflegeheim Wolfacker unumgänglich, kämpfte sie doch schon einige Zeit mit einer Sehbehinderung. Eine leichte Demenz verschlimmerte die Situation. Anita war auf professionelle Pflege angewiesen.

Sie fühlte sich im Heim sehr schnell zu Hause und freute sich über die Aktivitäten mit den Mitbewohnern und die gute Betreuung des Teams. Leos Besuche und Sandras Donnerstags-Ausflug waren eine willkommene Abwechslung und sie war sehr dankbar dafür.

Nach kurzer Krankheit, für uns alle sehr überraschend, schloss sich ihr Lebenskreis am Donnerstag, 2. April 2020, in den frühen Morgenstunden.

*Mami, du wirst immer in unseren Herzen sein.*

### **Louis «Luca» Aebischer-Egger,** Grubenweg

Geboren am 15. Februar 1955  
Gestorben am 2. April 2020



|                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| Pfarramtsekretariat     | Duensstr. 2: Karin Lehmann, Chantal Zahnd<br>geöffnet <b>Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr</b>   | <b>026 492 96 20</b><br>Fax 026 492 96 21   |
| Seelsorgeteam           | Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2<br>kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch<br>Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25)<br>ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch<br>Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53)<br>christoph.riedo@bluewin.ch<br>Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2<br>Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)   | 026 492 96 20<br>026 492 96 20<br>026 492 96 20<br>026 492 96 20  |
| Missionsbrüder          | des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183   | 026 493 12 35   |
| Ordensschwwestern       | Vom Guten Hirten, Uebewil 110   | 026 481 23 41   |
| St. Wolfgang            | Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Alfons Brügger, Jetschwil 10   | 026 493 11 27   |
| Organisten              | Regula Roggo, Bundtels 14<br>Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen<br>Gallus Müller, Weidstrasse 2  | 026 493 47 62<br>026 496 36 07<br>026 493 32 04   |
| Sigrist                 | Wolfgang Portmann, Räsch 8  | 026 493 23 48   |
| Vize-Sigrist            | Elmar Hayoz, Jetschwil 14   | 079 761 07 63   |
| Begegnungszentrum       | Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig)<br><u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr<br>Fr. 09.00–10.00 Uhr  | 079 670 39 64   |
| Pfarrreirat             | Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen)<br>Peter Imesch, Vizepräsident, Haselrain 3 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei)<br>Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus)<br>Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)<br>Hugo Roggo, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof)  | 079 411 26 11<br>026 493 24 46<br>026 493 28 38<br>026 493 10 67<br>026 493 28 05   |
| Pfarrreidministratorin: | Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch  | 026 492 96 20   |
| Pfarrreiseelsorgerat    | Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23  | 026 493 29 38   |
| Gruppen                 | Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7<br>KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53)<br>Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41   | 026 493 10 75<br>026 492 96 20  |
| Pfarrvereine            | Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32<br>David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil<br>Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 4<br>Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien<br>Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12<br>Kränzlietrachten: Claude Julmy, Jetschwil 41<br>Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171<br>Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11<br>Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41 | 026 493 30 07<br>079 257 91 27<br>079 107 74 27<br>079 733 11 43<br>026 493 27 58<br>079 623 32 85<br>079 452 85 66<br>026 493 17 45<br>079 623 32 85 |
| Jugend                  | Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich<br>Jubla: Lina Vonlanthen, Panoramaweg 10<br>Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern<br>Padi: Richard Fasel, Bonnstrasse 11<br>Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com  | 026 493 46 42<br>079 350 71 98<br>079 649 50 74<br>079 872 34 00<br>078 626 80 26   |
| Forum                   | Forum für das Alter: ad int. Hans-Peter Kick, Chasseralstrasse 9  | 026 493 29 22   |